

Freude und Zusammenhalt

Caritas-Direktor Franz Kehrer spricht im Interview mit dem VOLKSBLATT über ehrenamtliche

VOLKSBLATT: Welche Rolle spielt freiwilliges Engagement bei der Caritas OÖ?

KEHRER: Freiwilliges Engagement spielt natürlich eine große Rolle für uns. Es gibt einzelne Projekte, die ohne Freiwillige gar nicht realisierbar wären — zum Beispiel die Lerncafés, in denen sozial benachteiligte Kinder kostenlose Lernförderung erhalten. Oder die Hospizarbeit und Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige. In anderen Bereichen wird unsere Arbeit durch Ehrenamtliche bereichert, wie zum Beispiel Freiwillige, die in Besuchsdiensten älteren Menschen Zeit und Lebensqualität schenken — zusätzlich zu unserer Hilfe durch die mobilen Pflegedienste. Wir wollen auch ganz gezielt, dass sich

Menschen in dieser Form mit uns gemeinsam für andere engagieren.

Wie viele Freiwillige sind in etwa beschäftigt?

Wir haben rund 1100 Freiwillige, die sich in unseren Einrichtungen und bei Projekten in Oberösterreich engagieren. Dazu kommen einige, die sich beispielsweise in der Integrationsarbeit vor Ort bei Flüchtlingshäusern helfen, aber nicht als Caritas-Freiwillige registriert sind. Dann gibt es noch jene, die im pfarrlichen Kontext arbeiten oder auch die Ehrenamtlichen, die sich bei der Caritas Hausammlung engagieren. Dann sind noch die rund 500 Jugendlichen in der young Caritas, die sich bei zeitlich befristeten Projekten im „acti-

Wir > Ich

größer als

Eine VOLKSBLATT-Serie in Kooperation mit der Caritas Oberösterreich

onPool“ engagieren. Wir versuchen, für diese jungen Ehrenamtlichen immer wieder neue Angebote zu erstellen.

Welche Altersgruppen engagieren sich am meisten ehrenamtlich?

Es sind im Wesentlichen drei Gruppen. Die größte davon sind Pensionisten und Menschen in Altersteilzeit, die sich aus einer Tradition heraus engagieren und in ihrer neu gewonnenen Freizeit etwas Sinnvolles tun wollen. Außerdem engagieren sich Frauen mittleren Alters, deren Kinder zur Schule gehen, die aber noch nicht wieder in den Beruf einsteigen wollen. Für die jüngere Zielgruppe von 14 bis 25 Jahren bietet unsere youngCaritas den actionPool an, denn gerade die Jüngeren wollen sich meist nicht längerfristig binden und Abwechslung im sozialen Engagement.

Welche Motivation haben die Freiwilligen in der Regel?

Es gibt unterschiedliche Zugänge zu freiwilligem Engagement. Viele freiwillig Tätige wollen etwas von ihrem persönlichen Glück weitergeben und ihre Freizeit sinnvoll nutzen. Ein starkes Motiv ist für manche Menschen auch, dass sie selbst Hilfe erfahren haben und deshalb selbst auch etwas für andere tun möchten. Zum Beispiel eine ältere Dame, zu deren Mann jemand vom Besuchsdienst gekommen ist — nun ist er verstorben und sie möchte selbst

für den Besuchsdienst tätig werden. Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Flüchtlinge wollen durch freiwillige Tätigkeit zum einen oft auch die selbst erfahrene Hilfe weitergeben und zum anderen die Tätigkeit auch zur besseren Integration für sich selbst nutzen.

Leben wir in einer egoistischen Gesellschaft? Ist es schwierig Ehrenamtliche zu finden?

Ich glaube nicht, dass wir ausschließlich in einer egoistischen Gesellschaft leben, sondern dass beim Menschen ein Grundbedürfnis da ist, mitzuhelfen. Hinschauen und Nächstenliebe ist ja auch in unserer christlichen Tradition verwurzelt. Auf der einen Seite gibt es oft ein überwältigendes Engagement — das hat sich zum Beispiel bei der Versorgung der durchreisenden Flüchtlinge 2015 und in der Integrationsarbeit rund um die Flüchtlingsquartiere gezeigt. In manchen Fällen ist es aber auch schwierig Freiwillige zu finden, so zum Beispiel in der Arbeit mit schwer beeinträchtigten Menschen — hier gibt es doch einige Berührungspunkte. Vielleicht braucht es auch eine andere Form, Personen anzusprechen — moderner, projekthaft und ortsnah.

Welche Rahmenbedingungen braucht es, um Ehrenamtlichkeit zu fördern?

Gesamtgesellschaftlich betrachtet ist es wichtig, ehrenamtliches Engagement immer

durch freiwilliges Engagement

Tätigkeiten in der Organisation und die wichtige Rolle von freiwilligen Helfern

wieder zu würdigen und nicht als „naives Gutmenschen-tum“ zu diffamieren. Es ist auch wichtig die Vorteile von ehrenamtlichen Engagement hervorzuheben. Beim Land OÖ gibt es bei Stellenausschreibungen einen Ehrenamtsbonus. Ehrenamtliche Tätigkeit wird hier bei Auswahlverfahren besonders positiv gewertet. Innerhalb der Organisation bieten wir den Helfern eine gute Begleitung, Schulung und einen entsprechenden Versicherungsschutz, damit keine Haftungsthemen entstehen. Wenn man diese Vorteile aufzählt, klingt für viele Ehrenamt auch nochmal anders.

Wie gestaltet sich das Zusammenspiel von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen?

In der Regel gelingt es gut, wenn beide Seiten bereit sind, sich aufeinander einzulassen. Manchmal kommt es zu Spannungen, weil Ehrenamtliche meist „beziehungsorientierter“ agieren und denken dass mehr Hilfe nötig ist, wo für geschulte Hauptamtliche der Fokus darauf liegt, denn betreuten Menschen wieder mehr Selbstständigkeit und weniger „Behütung“ zu ermöglichen. Daher ist eine gewissen Rollenverteilung wichtig. Ehrenamtliche bringen oft auch neue Ideen und Lösungsansätze mit. Wir Hauptamtlichen müssen hier noch mehr lernen, die manchmal unkonventionellen Ideen und Impulse von Freiwilligen für die Arbeit zu nutzen.

In welchen Bereichen wird bei der Caritas freiwillig gearbeitet?

Die Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige sind breit gefächert. Sie reichen von Mitgestaltung von Veranstaltungen und Freizeitgestaltung von Menschen mit Beeinträchtigung bis hin zur Kinderbetreuung. Ehrenamtliche sind



Kehrer: „Viele Freiwillige wollen etwas von ihrem persönlichen Glück an Menschen weitergeben und ihre Freizeit sinnvoll nutzen“.

bei uns auch im Lerncafé oder beim Besuchsdienst im Einsatz. Sie besuchen etwa ältere Menschen, trinken einen Kaffee mit ihnen oder fahren sie zum Gottesdienst oder Friedhof. Das beugt auch der Vereinsamung von älteren Menschen vor und erleichtert das Leben von pflegenden Angehörigen wesentlich. Es gibt auch Einsätze für Freiwillige im Ausland oder auch in der Hospizbegleitung. Eine Tätigkeit, die von Freiwilligen in vielen Pfarren jährlich durchgeführt wird, ist die Haussammlung für die Caritas.

Wofür werden die Spendengelder von der Haussammlung verwendet?

Die Haussammlung ist das Rückgrat für Menschen in Not in Oberösterreich. Zum Beispiel für jene, die in einer unserer 12 Sozialberatungsstellen Rat und Hilfe suchen. Im Vorjahr konnten wir hier 12.700 Menschen unterstützen. Die Spenden gehen auch direkt an Caritas-Einrichtungen wie das Haus für Mutter und Kind, das Krisenwohnen oder das Help-Mobil — eine

medizinische Notversorgung für Obdachlose in Linz. Außerdem werden durch die Spenden Kinder aus benachteiligten Familien in acht Lerncafés, pflegende Angehörige und unsere Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz unterstützt.

Wie erkennt man ob es sich tatsächlich um Caritas-Spendensammler und nicht um Betrüger handelt?

Meistens sind die Personen sowieso bekannt, weil sie selbst in der Pfarre wo sie sammeln wohnen. Unsere Spendensammler haben aber auch einen Sammler-Ausweis bei sich. Wenn man sich nicht sicher ist, muss man nur den Namen notieren und beim Pfarrer nachfragen. Dieser führt eine Sammlerliste. Außerdem ist die Caritas-Haussammlung immer in einem bestimmten Zeitraum — von Anfang April bis Ende Mai.

Was passiert mit Sachspenden?

Gespendete Kleidung wird bei uns sortiert und kostenlos an Obdachlose, Flüchtlinge

oder Menschen in Not ausgegeben. Bedürftige erhalten bei der Caritas auch Gutscheine für die Carla-Second-Hand-Shops. In diesen Shops in Linz und Braunau wird ein Teil der Spenden zu günstigen Preisen verkauft. Der Erlös aus den Carla-Shops kommt wieder vollständig der Caritas-Hilfe für Menschen in Not zugute.

Wie würden Sie persönlich jemandem freiwilliges Engagement bei der Caritas OÖ schmackhaft machen?

Ich würde einfach einladen, dass man sich auf Begegnungen mit Menschen einlässt und aus dieser Begegnung jeweils bereichert und beschenkt wird. So erlebt man unmittelbar Freude. Als Freiwilliger bei der Caritas erlebt man dass „Wir größer als ich ist“ — dass man durch Zusammenhalt vieles bewirken kann.

Die Caritas stellt ab sofort einmal pro Woche im Neuen Volksblatt Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements vor.



Caritas OÖ-Direktor Franz Kehrer sieht in der ehrenamtlichen Tätigkeit eine große Bereicherung. Fotos: Caritas/Wakolbinger